

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Colberg [Kolberg]

Heyse, Paul

Berlin, 1890

Szene IX

[urn:nbn:de:bsz:31-85408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85408)

In welche Strafe ich den Spruch verwandle,
Davon hernach.

Heinrich (auffpringend). Herr Commandant —

Gneisenau.

Ihr habt
Zu schweigen, Heinrich Blank. (Zu Rose) Noch eine Bitte
An Jungfer Rose hätt' ich. Dieses Blatt
Enthält mein Testament und Abschiedsgrüße
An Frau und Kinder. Wenn ich nicht mehr bin,
So bringen Sie den Meinen dies Vermächtniß.
Sie sind mir werth geworden, gern bekenn' ich's.
Den Adel Ihrer Seele lern' ich schätzen,
Ihr Vaterlandsgefühl und Ihren Muth.
Gott schütze Sie! Hier diesen Händedruck
Send' ich den Meinen und mein Lebewohl!
Und nun zu unserm Kriegsrath, meine Herren!
(Er ist zurückgetreten. Rose und die Mutter entfernen sich nach einem
stummen Abschiede in tiefer Bewegung.)

Neunte Scene.

Vorige (ohne die Frauen. Zur Linken im Halbkreis die Offiziere; rechts
die Bürger. Gneisenau in der Mitte am Tisch stehend; Kettelbeck
ganz vorn zur Rechten).

Gneisenau. Vom Hauptquartier des Feinds ward mir so eben
Ein Schreiben überbracht, von dessen Inhalt
Ich Sie in Kenntniß setzen muß. So schreibt
Der Gen'ral Loison: (liest)

„Unter Colberg, den 1. Julius 1807. Herr Gouverneur!
Sie haben für Ihren Oberherrn, für den Ruhm seiner Waffen
und für Ihren eigenen Alles gethan, was ein tapferer Mann
an der Spitze tapferer Leute zur Vertheidigung der Festung
Colberg thun konnte. Ihrerseits haben die Einwohner der
Stadt durch ihre Entbehrungen und zahlreichen Opfer Beweise
ihrer Hingebung geliefert. Die Stellung des französischen
Heeres, welches auf allen Punkten siegreich, Danzig, Königs-
berg u. s. w. besigt, läßt keine Hoffnung auf Hülfe. — —
Sie haben eine zu tiefe Kenntniß des Krieges, Herr Gouverneur,

um nicht einzusehen, daß Ihre Vertheidigung sich nur um einige Tage verlängern könnte — —“

Um wie viel Tage wohl, Herr Hauptmann Steinmek?

Steinmek. Fünf oder sechs, Herr Commandant, — gesetzt, Daß es dem Feinde nicht gelingt, die Werke Der Ueberschwemmung früher zu zerstören. Dann reichten unsre Batterien nicht aus, Ihn auch nach Süden hin in Schach zu halten.

Gneisenau. Wer steht am Schleißenthor?

Steinmek. Das Bataillon Neumark.

Kettelbeck. Und eine halbe Bürgercompagnie.

Gneisenau. 's ist gut. Ich fahre fort:

— „um einige Tage sich verlängern könnte. Ich ersuche Sie daher, mir den Platz zu übergeben. Ich biete Ihnen die ehrenvollen Bedingungen an, welche Ihre schöne Vertheidigung mit Recht verdient, — — späterhin würde ich nicht mehr dieselben Vortheile bewilligen können. Dann, Herr Gouverneur, würden Sie sich vorwerfen müssen, durch einen unnützen Widerstand die Zerstörung der Stadt Colberg herbeigeführt, den Untergang friedlicher Einwohner und einer tapfern Besatzung verschuldet zu haben, die Sie Ihrem Oberherrn und dem Lande erhalten konnten. Ich habe die Ehre u. s. w.“
(Faltet den Brief wieder zusammen und legt ihn auf den Tisch.)

Kettelbeck (zu Würge).

Nun meiner Treu', ein höflicher Versucher!

Gneisenau. Ich wende mich nunmehr zuerst an Sie, Meine Herren Offiziere. Daß ich selbst Den Fall der Stadt nicht überleben will, Dafür verpfändet' ich mein Ehrenwort. Doch wer dem Vaterland und seinem König In andrer Weise mehr zu nützen glaubt, Der trete vor. Noch ist der Seeweg frei; Ich werd' ihn ohne Tadel scheiden sehn. Denn Stunden giebt's in der Geschichte, wo An das Gewissen jedes Einzelnen

Die letzte Frage tritt und jedes Nachwort
Der Disciplin verstummt.

(Pauſe. Gneifenau iſt an den Tiſch getreten und blättert in Papieren.)

Steinmez.

Herr Commandant,

Im Auftrag —

Gneifenau. Wefſen?

Steinmez.

— Ihres Offiziercorps,

Dem ſich die braven Truppen angeſchloſſen,
Hab' ich hier zu erklären, daß wir ſämmtlich
Ausharren wollen bis zum letzten Mann.
Wir wiſſen, Rettung iſt nicht mehr zu hoffen,
Doch auf dem Ehrenſchild der Armee
Sind leider böſe Flecken auszutilgen,
Und uns zu Glück und Ehre ſchätzen wir's,
Wenn unſer Blut hiezu gewürdigt wird.
Dies haben wir, ſchon als die Nachricht kam
Von Danzigs Fall, in allen Compagnien
Mit Handſchlag uns gelobt, dies woll'n wir halten
Und treu zu unſerm braven Führer ſtehn.

Gneifenau. Iſt dies die Meinung auch des Schill'schen Corps?

Brünnow. Ich hoffe, dieſe Frage, Herr Major,
Schließt keinen Zweifel ein.

Gneifenau.

So dank' ich Ihnen,

Daß Sie von Ihrer Pflicht ſo würdig denken.
Ich hatt' es anders nicht erwartet. Bringen
Sie auch der tapfern Mannſchaft meinen Dank!

(Reicht Steinmez die Hand.)

Und jetzt (ſich zu den Bürgern wendend) ein Wort zu Ihnen,
meine Freunde.

Sie wiſſen, welches Loos der Stadt verhängt iſt,
Doch hoff' ich wohl, vom Feind mir eine Friſt
Noch auszuwirken, daß die Bürgerſchaft
Mit Weib und Kind und ihrer beſten Habe
Zu Schiffe ſich nach England retten kann.
Sie laſſen uns die leere Stadt zurück,
Und ſcheidend nehmen Sie die Hoffnung mit ſich,

Dereinst ein neues Colberg aufzubauen
In glücklicheren Tagen. (Pause.)

Rettelbeck.

Herr Major,

Ist es erlaubt —

Gneisenau.

Nein, Rettelbeck, Ihr werdet
Noch schweigen. Ihr habt weder Weib noch Kind
Und seid zu rash, das Leben wegzuworfen.
Ihr sollt mir nicht die Andern überrumpeln,
Daß sie beschließen, was hernach sie reut.
Herr Schröder, sprechen Sie: in wie viel Stunden
Getau'n Sie sich den Auszug auf die Schiffe
Ins Werk zu setzen?

Schröder.

Bis zum Nachmittag,
Herr Commandant. Die Waaren zwar, die uns
In Speichern und Gewölben aufgestapelt —

Rettelbeck (halb für sich).

Ich halte mich nicht mehr!

Gneisenau.

Bleibt ruhig, Alter! —

Nun wohl! Herr Rathsherr Grüneberg, Sie werden
Am Hafen sorgen, daß die Einschiffung
In Ordnung vor sich geh', unnützer Kram,
Womit die Weiber gern sich überladen,
Den Platz an Bord den Menschen nicht verenge.

Grüneberg. Ich, Herr Major? Nein, mit Verlaub, ich habe
Was Wichtigeres vor.

Gneisenau.

So wende ich mich

An Sie, Herr Zimmermeister Geerk. — Sie schweigen?

Zipfel (vortretend). Herr Commandant, ich hätte wohl ein Wort
In meinem und in meiner Freunde Namen —

Gneisenau. Ich bitte nur, sich kurz zu fassen.

Würges (zu Rettelbeck).

Daß dich!

Nun schnack't uns noch der alte Heide drein.

Zipfel. Ich werde kurz sein; brevis esse studio.

Als nämlich Xerxes, Persiens großer König,
Von Norden einbrach gegen Griechenland,
Sein Heer so groß, daß, wenn sie Lanzen warfen,

Die Sonn' am Mittag davon dunkel ward,
Wie von Gewitterwolken —

Gneisenau.

Sparen Sie

Den rednerischen Schmuck; zur Sache, bitt' ich!

Zipfel.

Ich bin schon mitten drin. Denn, Freund' und Nachbarn,
So groß war Persiens Macht, daß es den Klugen
In Griechenland als eine Thorheit schien,
Noch Widerstand und Abwehr zu versuchen.
Allein zum Glück, nicht Alle waren klug.
Die Mehrzahl sprach in ihrer schlichten Einfalt:
Er kommt, uns unser Vaterland zu rauben,
Den Fuß will er auf unsern Nacken setzen,
Und eh wir das erdulden, lieber Tod!
So sprach das kleine Griechenvolk. Und seht,
Da war ein Engpaß in dem Nordgebirg,
Thermopylä geheizen, ist verdolmetscht:
Die Warmbrumpforten. Diesen Paß gedacht'
Ein Häuflein wackerer Männer zu besetzen,
Weil Wen'ge Großes hier vermochten. Nun,
Das thaten sie, und Sparta's Held und König,
Leonidas, vertheidigte den Paß
Drei Tage lang. Am vierten, als die Perser
Schon müde wurden, fand sich ein Verräther,
Dem König Xerxes einen steilen Saumpfad
Zu zeigen über des Gebirges Grat.
Den gingen Nachts die persischen Bogenschützen
Und fielen so die Schaar vom Rücken an.
Die aber, die spartanischen Heldenseelen,
Dreihundert kaum, anstatt hinwegzuzfliehn,
Sie flochten wie zum Fest ihr langes Haar
Und fielen, ihre heimischen Götter preisend,
Ein lorbeerwerthes Opfer, Mann für Mann.
Als Xerxes das vernahm, erschrak sein Herz
Und ahnt' ihm Böses. Als durch Griechenland
Die Kunde flog, da in der höchsten Noth
Erjauchzten Alle, und der Muth, der schon

Zu sinken drohte, mächtig flammt' er auf,
Und Sieg auf Sieg entsproß aus diesem Opfer,
Bis Persiens Uebermacht zu Boden lag. (Pause.)

Schröder. Was soll das hier? Wenn Ihr nur sagen wollt,
Daß unser Commandant und seine Truppen —

Zipfel (ihn groß ansehend).

Nicht doch, Herr Nachbar! Ihr versteht mich falsch.

Auf etwas Andres hab' ich hingezielt.

Nämlich: im alten Griechenland, da gab's

Bekanntlich weder Bürger und Soldaten,

Da gab es nur ein Volk, das hatte nicht

Zweierlei Tuch und zweierlei Gesinnung.

Das wußte, wenn das Vaterland bedroht ist,

Hat Jedermann sein Letztes einzusetzen.

Da war kein einzler, auserwählter Stand,

Der sich allein die Ehr' anmaßen durfte,

Pro patria zu sterben. Die Spartaner,

Die ruhmvoll bei Thermopylä gefallen,

Die waren gute Bürger, so wie wir,

Die hatten Weib und Kind und Haus und Gut

Und auch genug der Schiffe sich zu retten.

Sie aber blieben. Denn dem Feind gegenüber

War Jedermann Soldat und hielt sein Blut

Zu kostbar nicht, die Freiheit zu erkaufen.

Nun, mein Freund' und Nachbarn, die Moral

Ist klar genug. Ich denk', der Herr Major

Versteht mich auch. Dixi et animam

Salvavi!

Nettelbeck (ausbrechend). Das war wie ein Mann gesprochen
Das soll Euch unvergessen sein!

Grüneberg.

Ja wohl,

Der Rector sprach uns Allen aus der Seele.

Die Frau'n und Kinder soll'n zu Schiffe gehn,

Wer eine Waffe führt, bezieht den Wall!

Geertz. Auf unserm Bürgereide woll'n wir stehn

Und fallen, wenn es sein muß!

Die Andern.

Ja, das woll'n wir

Gneisenau (seine Bewegung bemerkt).

Ich habe keine Worte, meine Freunde,
Euch jetzt zu danken. Dieser Händedruck —

(reicht dem Rector die Hand).

Nein, kommen Sie an meine Brust! (umarmt ihn.) Ich nehme
Das Opfer, das Sie bieten, freudig an,
Das Land, wo Mannesinn sich so bewährt,
Ist wahrlich nicht verloren. Ja, vom Volk,
Das ohne Unterschied des Kleids und Standes
Sein Alles einsetzt, kommt uns einst das Heil.
An dieser Macht, die aus den tiefsten Quellen
Hervorbricht unaufhaltsam, wird der Troß,
Der freche des Eroberers zu Schanden.
Er fordre jede andre Macht heraus,
Nur diese nicht; denn diese Volkessstimme
Ist Gottesstimme, die früh oder spät
Den eitlen Lärm des Ruhmes übertönt
Und jenem Stolzen zuruft: du bist Staub!
Dann wird sein unermesslich Glück zerrieben,
Wie jenes Perserkönigs, und die Nacht
Verschlingt das schreckenvolle Meteor!
Dann wird man im befreiten Vaterland
Auch Derer denken, die sich unerschüttert
Die Bahn gebrochen in der Dämmerung
Und ihre Treue mit dem Tod besiegelt! —

Sehn Sie nun Alle! Nehmen Sie noch Abschied,
Bestellen Sie Ihr Haus und retten Sie
Die Zukunft Ihrer Kinder. Ich indessen
Will ungesäumt dem Feind die Antwort schreiben.

(Er setzt sich an den Tisch, während einige Bürger und Offiziere das
Gemach verlassen.)

Weber (vortretend).

Was, Herr Major, soll mit dem Arrestanten —

Gneisenau (schreibend ohne aufzuschließen).

Du bringst ihn auf ein Schiff und sorgst dafür,
Daß er so lang' bewacht wird, bis der Schiffer
Die See gewonnen hat. Dann sei er frei

Und nehme seine Strafe mit: zu Leben,
Der einz'ge Mann aus Colberg, der den Fall
Der Festung überlebt.

Heinrich (vorstürzend). Herr Commandant —
Gneisenau. Dies wirst du pünktlich mir vollziehn.

Heinrich.

Bevor Sie

Mich in die Schande stoßen, Herr Major,
O gönnen Sie noch einmal mir Gehör!
Denn wie im Spiegel hat mir diese Stunde
Mein wahres Bild gezeigt; so schuldbeladen
Erschein' ich mir, so tief verachtungswerth,
Daß ich den härtesten Tod mit Freuden litte,
Der fürchterlichen Selbstqual zu entfliehn.
O lassen Sie mich niederschließen, gleich,
Und fallend werd' ich Ihre Milde preisen.
Doch wenn Sie menschlich fühlen, können Sie
Mich dieser lebenslangen Schmach nicht opfern.
Die Gnade, die ich wegstieß, knieend fleh' ich
Sie auf mein schuldig Haupt: o gönnen Sie
Dem Reuigen, sein Unrecht gutzumachen
Im Dienst der Stadt, da, wo das Angesicht
Des Tods am schreckenvollsten! Geben Sie
Mir eine That der Sühne —

Gneisenau (unterbrechend). Junger Mann,
Die Ehre, für das Vaterland zu fallen,
Hast du verwirkt. Nichts mehr!

Heinrich (aufstehend). Erbarmungslos?
So fordr' ich eine Kugel als mein Recht!

Gneisenau. Es bleibt bei dem, was ich gesagt. Wir haben
Das Pulver nöth'ger. — Weber! (Sagt ihm leise ein Wort.)

Weber.

Zu Befehl!

Gneisenau. Verstanden? Geh!

Heinrich (von Weber und den Wachen in die Mitte genommen, außer sich).

Nun denn, es giebt noch Mauern,

An denen man die Stirn zerschellen kann!

(Er wird abgeführt, hinter ihm gehen die übrigen Offiziere und
Bürger hinaus.)